



Fraktion FDP und
Unabhängigen Bürgern
im Rat der Gemeinde
Wilnsdorf

Einleitung:

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, geehrte Ratskolleginnen und -kollegen, meine Damen und Herren!

Was sich bereits **Anfang 2009 angedeutet hat** und mit dem Nachtragshaushalt 2009 sowie der Haushaltssperre im Dezember letzten Jahres seinen Lauf nahm, manifestiert sich nun mit der Vorlage der Haushaltssatzung 2010 und des notwendigen Haushaltssicherungskonzeptes.

Für uns kommt diese **Entwicklung nicht überraschend. Seit Jahren** haben wir auf die Gefahr der steigenden Verschuldung der Gemeinde hingewiesen.

Wir haben bereits **2006 Gespräche aller im Rat vertretenden** Fraktionen über die Finanzlage der Gemeinde vorgeschlagen und die vorhersehbare Entwicklung in **aller Deutlichkeit angesprochen**, die es leider heute zu diskutieren gilt.

Die Reaktionen darauf aus Rat und Verwaltung waren vielfach **negativ** und sind uns sehr wohl in Erinnerung geblieben.

Nun werden - wie in den vergangenen Jahren - die Schuldigen dieser Finanzkatastrophe von den meisten der heute hier im Rat der Gemeinde Wilnsdorf Anwesenden weit weg gesucht.

Die Weltwirtschaftskrise, der Bankencrash, die zusätzlichen kommunalen Belastungen durch Entscheidungen von Bund und Land und, nicht zu vergessen, die immer wiederkehrende Kreisumlage.

Unsere **politische Betrachtungsweise** fällt weitaus **differenzierter aus**.

Seite 1 von 1
17.03.2010

Andreas Klein
(Fraktionsvorsitzender)
Am Obstgarten 16
57234 Wilnsdorf
akl1961@aol.com
fon 02737 592088
mobil 0170 9007373

fdp-wilnsdorf.de

Natürlich haben sie recht, wenn sie beklagen, dass der Gemeinde vom Bund oder Land neue Aufgaben zugemutet werden, die mit hohen Kosten verbunden sind, für die aber kein finanzieller Ausgleich zugesichert wird. Das erkennen wir voll und ganz an.

Es gibt aber auch noch einen anderen Aspekt: Wenn von **wegbrechenden Steuereinnahmen** die Rede ist, muss der Bürger den **Eindruck haben**, dass die Gemeinden in NRW viel **weniger Steuereinnahmen** haben als in den ganzen Jahren davor.

Ist es aber nicht vielmehr so, dass in 2009, also dem Jahr der Finanzkrise, die Kommunen in NRW immer noch die vierthöchsten Steuereinnahmen aller Zeiten hatten, nämlich etwa zwei Milliarden Euro mehr als noch 2005?

Außerdem wird das **Land NRW im Jahr 2010** die **zweithöchsten Schlüsselzuweisungen** zahlen - für die **Gemeinde Wilnsdorf** ein Betrag von **über 1,6 Mio €**.

Und es gibt im übrigen auch noch das **Konjunkturpaket II vom Bund mit über 2 Mio € für Wilnsdorf**, mit dem **dringend notwendige Investitionsmaßnahmen** der energetischen Gebäudesanierung an Schulen und gemeindlichen Gebäuden durchgeführt wurden, sowie nicht zu vergessen die Sanierungsmaßnahmen für den ländlichen Wegebau.

Alles Maßnahmen, die die Gemeinde sonst aus ihrem **eigenen Säckel** hätte bezahlen müssen.

Meine Damen und Herren

sie sehen, **Bund und Land haben und werden der Gemeinde Wilnsdorf 2009 und 2010 kräftig unter die Arme greifen.**

Was die Kreisumlage angeht, ist es auf Kreisebene in Kooperation von CDU, FDP und UWG gelungen, eine geplante gravierende Umlageerhöhung zu verhindern. Wir sind damit den Forderungen des Schreibens der Bürgermeisterkonferenz an den Landrat gerecht geworden.

Es wurde erreicht, dass zumindest hier eine weitere zusätzliche erhebliche Belastung des Haushaltes der Gemeinde verhindert wurde.

Und für diesen Beitrag, den Wilnsdorf an den **Kreis zahlt, werden ja nicht unerhebliche Leistungen** durch den Kreis **erbracht**, die die Gemeinde sonst selber schultern müsste.

Nun zum komplexen Thema NKF

Seit Einführung von NKF zum 01.01.2005 warten wir hier in Wilnsdorf **vergeblich auf die Eröffnungsbilanz**. Jetzt 5 Jahre später fehlt sie immer noch.

Sie, Herr Berghoff, haben zugesagt, diese nun kurzfristig fertig zu erstellen. Wir und auch viele Bürger warten darauf, weil sie unerlässlich ist bei der Analyse des Haushaltes.

Meine Damen und Herren

wie sollen wir einem Haushalt zustimmen, bei dem der Ergebnisplan und der Finanzplan zwar vorhanden sind aber die Bilanz fehlt??

Sie entnehmen dem Eigenkapital der Gemeinde weitere 8.5 Mio. €. Wir wissen gar nicht, wie hoch das Eigenkapital der Gemeinde noch ist!!

Das Eigenkapital der Gemeinde gehört dem Bürger!

Wie lange reicht es noch, um die Verluste auszugleichen?
Wann gehört die Gemeinde endgültig den Banken??

In den Erläuterungen ist von Zielen und Kennzahlen und deren Wichtigkeit für eine Planung, Steuerungs- und Erfolgskontrolle des Haushaltes die Rede. Das sehen wir genauso und fragen uns auch hier: Wo bleiben seit 5 Jahren diese Eckdaten?

Noch in ihrem **Kommentar zum Haushaltsplan 2009 wurden diese Kennzahlen für 2010 angekündigt**. Leider ist es dabei geblieben. Die von ihnen in den Produkten genannten Ziele sind so allgemein gehalten, dass sie nicht wirklich geeignet sind zur Entlastung des Haushaltes beizutragen.

Sie bedienen sich mittlerweile der Hilfe einer Dozentin des Institutes für Verwaltungswissenschaften aus Gelsenkirchen.

Wir wissen nicht ob diese Dienstleitung ein Honorar nach sich zieht, welches den Haushalt weiter zusätzlich belastet.

Was wir aber wissen ist, das es **seit dem 19.02.2008** einen **Runderlass des Innenministeriums NRW bzgl. eines Kennzahlensets** gibt, der ein bewährtes System zum **Einstieg in die Welt der Kennzahlen** gibt und als erstes Arbeitsgerüst durchaus zu gebrauchen gewesen wäre. Nur noch einen Hinweis am Rande. Die Konzernbilanz des Unternehmens Gemeinde Wilnsdorf liegt ebenfalls noch nicht vor.

Die Vergangenheit:

Ein Blick zurück in die Vergangenheit hilft uns, einen Teil der negativen Zahlen besser zu verstehen. Es heißt ja nicht umsonst, dass man aus den **Fehlern der Vergangenheit lernen** sollte.

40 Jahre wurde in Wilnsdorf – wie in anderen Kommunen auch - Infrastruktur geschaffen, die die Basis für die Entwicklung der Gemeinde war. Aber frei nach **Wilhelm Busch: „Wehe, wehe, wenn ich auf das Ende sehe...“** wurde vieles überdimensioniert und wer dachte schon an die Folgekosten? Die Wahlergebnisse in Wilnsdorf gaben den Handelnden recht, der Wilnsdorfer Weg war geboren.

Allerdings mit der nun vorgelegten Quittung: **Nothaushalt, 8,5 Mio € Fehlbetrag in 2010, über 70 Mio € Gesamtschulden am Ende diesen Jahres. Zinslasten von fast 3 Mio € pro Jahr**, die uns die Luft zum Atmen nehmen.

Ein weiteres nicht zu kalkulierendes Risiko bergen die enormen **Kassenkredite**, die Ende 2008 noch bei 13,4 Mio € lagen und die sich nach der **Planung bis 2013 auf 39 Mio € nahezu verdreifachen sollen**. Sollte das Zinsniveau stärker steigen, dann entstehen weitere Haushaltslöcher .

Und es ist **keine Besserung** in den nächsten Jahren zu erwarten. Es gibt bisher kein Konzept, wie man mittelfristig die Haushalte ausgleichen bzw. eine Reduzierung der Verschuldung in Angriff möchte.

Die Prognosen der zu erwartenden Gewerbesteuererinnahmen waren, wie von uns befürchtet und auch oft kritisiert viel, zu optimistisch.

Im Haushaltsplanentwurf 2007 prognostizierten sie für 2009 16,8 Mio € und für 2010 17,2 Mio € an Gewerbesteuerereinnahmen.

Tatsächlich liegen wir jetzt bei ca 6,3 Mio €.

Das man in all den Jahren, auch in den Zeiten der Hochkonjunktur von 2005 bis 2008, nie über 10.3 Mio € gekommen ist, wurde fahrlässig ausgeblendet.

Weshalb hat man es in den Jahren hoher Steuereinnahmen nicht geschafft, Rücklagen zu bilden wie z.B. Burbach ? Spare in der Zeit, dann hast du in der Not ...

Nun zum vorliegenden Haushalt:

Den selben Fehler machen sie unserer Meinung nach nun mit ihren Prognosen bis 2013. Trotz aller Meldungen, dass wir es mit einer längeren kritischen Konjunktursituation zu tun haben planen sie für 2013 wieder mit über 8 Mio € Gewerbesteuer. Worauf begründen sich diese Annahmen?

Meine Damen und Herren, wir können nicht feststellen, dass es sich hier um einen Sparhaushalt handelt.

Die Ausgaben liegen wesentlich höher als Einnahmen.

Eine Priorisierung der Ausgaben, wie die Verwaltung sie auch heute dem Rat noch zur Entscheidung vorlegen wird, ist zunächst einmal im **Ansatz richtig**, der Ansatz lobenswert.

Aber meine Damen und Herren doch **bitte nicht so** wie sie es jetzt machen wollen. **Sinn einer Priorisierung** ist es doch, **das Notwendige durchzuführen** und das **Wünschenswerte auf Grund der Haushaltlage zu verschieben. Diesen Ansatz** können wir bei den uns vorliegenden Unterlagen **nicht erkennen**.

Nach welchen Kriterien und Schwerpunkten wurde denn von ihnen priorisiert?

Welche Ansatzpunkte haben gerade zu dieser Priorisierungsliste geführt. Wo können wir erkennen warum und wieso gerade die oder eine andere Ausgabe an der einen oder anderen Stelle der Rangliste steht? Haben wir überhaupt eine erkennbare Rangliste oder werden sowie so alle Maßnahmen ohne wenn und aber als zwingend notwendig dargestellt und damit durchgeführt.

Der Rat soll heute einer Priorisierung zustimmen an der er **gar nicht mitgewirkt** hat und die in keinster Weise zu einer Entlastung des Haushaltes führen wird.

Ein Sparhaushalt sieht anders aus!

Erster Punkt unserer Analyse

Es muss festgestellt werden, dass ein Teil der **pflichtigen Leistungen, auf Ratsentscheidungen der Vergangenheit zurück zu führen sind und damit selbst verursacht wurden.**

Da haben wir als erstes das komplexe Thema unseres 150 km langen Straßennetzes.

Hier werden die Aufwendungen, die für die Unterhaltung von Verkehrsflächen, Anlagen und Ingenieurbauten bereitgestellt werden sollen von im Ergebnis 2008 ausgewiesenen 1,8 Mio € auf in 2010 geplante über 4 Mio € dramatisch ansteigen.

Oder wurden die von ihnen im **Ergebnis 2008 ermittelten 1,8 Mio € zu niedrig angesetzt, weil sie keine Abschreibung auf das Infrastrukturvermögen vorgenommen haben.** Das würde dann natürlich im Nachhinein das Ergebnis in **2008 noch wesentlich schlechter** erscheinen lassen als sie es uns vorgelegt haben. Diese Zahlenarithmetik zieht sich im übrigen wie ein roter Faden durch das **komplette Ergebnis für 2008.** Herr Berhof, können sie die Abweichungen aufklären ?

NKF bringt es an den Tag.

Aber bleiben wir bei meinem **Lieblingsthema den Straßen. Die Schlaglöcher lassen grüßen !!**

Ich habe mir einmal die Mühe gemacht und ermittelt, wie viel finanzielle Mittel in Wilnsdorf pro Kilometer Straße für die Straßenunterhaltung aufgewendet werden müssen.

Incl. Abschreibung, Straßenbeleuchtung, Straßenunterhaltung, Ingenieurbauwerken, Straßenentwässerung, Winterdienst, Bauhofleistungen, Straßenreinigung etc., etc.

Da liegen wir mit unserem Straßennetz von ca 150 km **bei Sage und Schreibe 33.000 € pro Kilometer Straße und Jahr**. Das macht auf den Gesamthaushalt einen Betrag von **über 5 Mio €** aus.

Alleine die Entscheidungen, weitere Baugebiete auszuweisen, werden diesen Etat in Zukunft natürlich weiter in die roten Zahlen treiben.

Jeder Kilometer Straße belastet mit seinen Folgekosten die Haushalte der Zukunft zusätzlich.

Unter dem Demographieeffekt, der für die Gemeinde Wilnsdorf einen Rückgang der Bevölkerung bis 2020 laut **Demographiebericht der Bertelsmannstiftung** um 6 % erwarten lässt, heißt das eine **höhere steuerliche Belastung für jeden Einwohner der Gemeinde**.

Im Jahr 2020 werden wir uns vermutlich unterhalb der zwanzigtausender Einwohnergrenze bewegen. Das können auch sie, meine Damen und Herren der CDU Fraktion, durch neue Baugebiete nicht mehr aufhalten. Im Gegenteil, **jedes Neubaugebiet führt zwangsläufig zu steigenden Lasten** für die immer wenigeren Bürger. Nach unserer Auffassung ist daher in Zukunft nur noch bedarfsorientiert zu planen.

Zum Thema Straßen ist uns noch folgendes aufgefallen.

Trotz der Ankündigung der Erstellung eines Straßenausbauprogrammes in 2010 sind zu diesem Thema **keinerlei Haushaltsmittel sowohl auf der Ausgaben als auch auf der Einnahmenseite für die in Frage kommenden Jahre 2011 – 2013 eingestellt** worden.

Beim nächsten Punkt muss ich jetzt Ekkhard Blume, der sich zu diesem Thema sicherlich gleich auch noch äußern wird, leider vorgeifen.

Das man weiter an der **Brücke Gartenstraße** festhält, deren Kosten den Haushalt 2011 mit **1.4 Mio € belasten**, wird grenzt schon fast an Ignoranz. Ein ungedeckter Wechsel auf die Zukunft. Wir vermissen auch hier den wirklichen Willen, etwas an der finanziellen Situation der Gemeinde zu verbessern. Es liegen dem Rat bisher keine konkreten tatsächlichen Kostendarstellungen und Planungen vor.

Ihre Angaben, dass ein **Abriss der Brücke genauso teuer würde wie ein Neubau** (bedingt durch die Zuschusssituation) ist durch **nichts belegt**.

Was kostete der Abriss, was kostet der Neubau, wie viel Zuschuss in € werden gezahlt? Wird überhaupt ein Zuschuss gezahlt ? Sie sprechen bisher lediglich von **voraussichtlich zu erwartenden Zuschüssen**. Was würde eine abgespeckte Fußgänger- und Radfahrerbrücke kosten? Wie verhalten sich die Folgekosten? Fließen diese in eine Wirtschaftlichkeitsbetrachtung ein? Wollen die Anlieger und die Wilnsdorfer Bürger bei diesen Eckdaten die Brücke überhaupt noch ?

Ich sage da nur, vor der endgültigen Entscheidung muss **konkretes und vor allem belastbares Zahlenmaterial** auf den Tisch...

Meine Damen und Herren, können wir angesichts dieser desaströsen Finanzsituation unserer Gemeinde uns diese Brücke wirklich noch leisten???

Überlegen sie doch mal, wie **viele Straßen sie in Wilnsdorf mit diesem Geld ausbauen und sanieren** könnten?

Ich denke hier ist eine vorzunehmende Priorisierung **dringend erforderlich**.

Zweiter Punkt unserer Analyse

Die in diesem Haushaltsentwurf 2010 für **2008 festgestellte Ergebniszahlen**, ich muß mich allerdings fragen, wo der Jahresabschluss 2008 bleibt, zeigen **Gesamtaufwendungen für 2008 von 28,3 Mio €** .

Wie kann es sein, das sie jetzt mit der Vorlage des Haushaltsplanes 2010 mit Gesamtaufwendungen von 34,4 Mio € planen ?

Das heißt **einer Steigerung** innerhalb von eineinhalb Jahren von **über 6 Mio €** oder 21,6 %. **Wie kann das sein ??**

Bedenklich stimmt, dass die in 2008 noch mit schwarzen Zahlen ausgewiesenen Bereiche Friedhöfe und Bestattungswesen (+ ca 10 T€) jetzt mit einem minus von 187 T€ und der Bereich Abfallentsorgung (+120 T€) jetzt mit einem minus von 52 T€ eingeplant werden.

Was das für den Bürger heißen wird ist denke ich allen klar: Steigende Friedhofs- und Abfallentsorgungsgebühren.

Nun zum bisher erfolgreichen Finanzmanagement

In diesem Zusammenhang macht uns, Herr Berghof, Ihre Bemerkung bei den Ausführungen zum HSK 2009 und 2010 doch einige Sorgen.

Wörtlich heißt es u.a.: Ich zitiere:

Eine Richtlinie zur Festlegung expliziter Begrenzungen insbesondere für die Risikokategorien Liquiditätsrisiko, Zinsrisiko, Währungsrisiko und Bonitätsrisiko wird **nicht für erforderlich erachtet, da die Risikoeinschätzung durch den Kämmerer vorgenommen und der Produktabschluss von diesem der Bürgermeisterin vorgeschlagen wird**. Alle zugrunde liegenden Einschätzungen werden im Rahmen der Meinungsbildung und Entscheidungsfindung vorab in einem Vermerk dokumentiert. Auf eine ausreichende Risikostreuung wird zusätzlich von Seiten der beratenden West LB geachtet. Zitat Ende

Meine Damen und Herren, diese Vorgehensweise ist bisher **Gott sei Dank für den Wilnsdorfer Haushalt gut gegangen**. Wir sagen Glück gehabt!
Es gibt aber auch zahlreiche Kommunen, die hierbei ganz böse auf die Nase gefallen sind.

Der Hinweis auf die beratend mitwirkende West LB, die ja mit dem Abschluss dieser Geschäfte Gewinne machen will, stimmt uns angesichts der finanziellen Situation, in der die Landesbank steckt, auch nicht sorgenfreier.

Wir empfehlen **dringend**, den auch ihnen bekannten **Empfehlungen des Städte- und Gemeindebundes** zum Kreditmanagement zu folgen.

Noch eine Frage: Wo sind die 4 Mio € Gewinn, die in der Vergangenheit bei den o.g. Geschäften erzielt wurden, denn geblieben ? Zur Schuldentilgung wurden sie jedenfalls nicht eingesetzt.

Über **alle Produkte** gesehen **übersteigen alle geplanten Aufwendungen die Ergebnisse des Haushaltsjahres 2008**.

Die Gründe hierfür erschließen sich uns nicht in allen Fällen.
Auch auf die Gefahr hin, dass ich mich wiederhole:

Ein **Sparhaushalt sieht anders aus !**

Dritter Punkt unserer Analyse :

die freiwilligen Leistungen

Bei einem **Vergleich der Ergebnisse 2008 mit den Planzahlen 2010** ergeben sich ebenfalls die bereits zuvor festgestellten **Abweichungen die erklärungsbedürftig sind .**

Festzustellen ist, dass bei den freiwilligen Leistungen sowohl **im Ergebnis 2008** als auch bei der **Planung 2010 ein Gesamtfehlbetrag von 1.8 Mio € steht.**

Zieht man die im Jahr 2008 noch getätigten Aufwendungen für die Bereitstellung und den Betrieb von Sportanlagen ab (Kunstrasenplätze) die dort in Höhe von 544T€ zu Buche schlugen, dann haben wir in 2010 eine geplante Steigerung der Ausgaben bei den freiwilligen Leistung in Höhe von ca 386 T€.

Bei den weder pflichtigen noch freiwilligen Leistungen ergibt sich ein **Defizit für Bauhof und zentrales Gebäudemanagent in Höhe von 1.85 Mio €.**

Davon entfällt nach ihrer Darstellung auf den Bauhof ein minus von 330.000 €. Aber das ist unseres Erachtens nach nur die **halbe Wahrheit.**

Durch interne Leistungsverrechnungen **verschieben** sie das **gesamte Bauhofdefizit von über 1,5 Mio €** - ja sie hören richtig, der Bauhof kostet die Gemeinde jährlich 1,5 Mio € - sie verschieben im Zuge der **internen Leistungsberechnungen 1,2 Mio €** auf andere Produkte. Linke Tasche, Rechte Tasche sage ich da nur.

Nochmals: **Wo bleiben die Kennzahlen**, die uns erkennen lassen, **wie wirtschaftlich der Bauhof arbeitet ??**

216 T€ Minus auch beim zentralen Gebäudemanagement für das Jahr 2011 weitere Defizite von über 500 T € . Was ist passiert? Eigentlich sollten hier die **größten Einsparpotentiale** liegen.

Ein Sparhaushalt sieht anders aus....

Es gilt auch hier, Ursachenforschung zu betreiben.

Fazit:

Trotz der **in den letzten Jahren durchgeführten Erhöhungen der Grund- und Gewerbesteuern** sowie der sonstigen Gebühren und des immer wieder in den **Vordergrund gestellten Wilnsdorfer Weges**, man erinnere sich nur an den Kommunalwahlkampf 2009, konnte die jetzige desaströse Lage nicht verhindert oder abgemildert werden.

Wir haben **mittlerweile in Wilnsdorf die zweithöchsten Hebesätze aller 18 Kommunen** in unserem Kreis und im Kreis Olpe .

Die als **Finanzreserve seit NKF** zur Verfügung stehende Ausgleichsrücklage **von über 7 MIO €** ist bekanntlich ein Teil des Eigenkapitals. Sie wurde in nur zwei Jahren aufgebraucht!

Die Kredite zur Liquiditätssicherung, das heißt zur Vermeidung der Zahlungsunfähigkeit, steigen in bisher unvorstellbare Höhen und damit die Verschuldung der Gemeinde.

Das wir uns jetzt im **Nothaushalt** befinden, ist auch ein **hausgemachtes strukturelles Problem**. Herr Berghof hat in seiner Haushaltsrede gesagt, das die Haushaltssicherung und der Nothaushalt unsere letzte Chance sind das Ruder herumzureißen.

Meine Damen und Herren der CDU Fraktion, mit dem Wilnsdorfer Weg, geht es nun schon einige Jahre bergab und in die falsche Richtung.

Lassen sie uns gemeinsam in eine neue Richtung gehen!!

Vorschläge :

Ich weiß darauf haben sie jetzt die **ganze Zeit gewartet !**

Wir schlagen erneut und zusätzlich u.a. folgende Sofortmaßnahmen zur Sanierung des Wilnsdorfer Haushaltes vor :

- 1.) **Forcierung der Interkommunalen Zusammenarbeit**
Bei Beschaffung, Querschnittsämtern (Personal, Kasse, Kämmerei, Bauhof, Standesamt)

- 2.) **Übertragung weiterer Aufgaben an den Kreis Siegen-Wittgenstein**

- 3.) **Gründung einer kommunalen Dienstleistungsgesellschaft** zur Erledigung von Einkauf- und Beschaffungsmaßnahmen. Hier insbesondere die Organisation kostengünstigerer Telefon – und Postdienstleistungen, Versicherungsdienstleistungen, Bürobedarfsartikel, Fuhrparkmanagement etc

- 4.) **Verkaufen sie nicht mehr benötigter Güter** des Anlagevermögens und setzen sie die Erlöse zur Entschuldung ein.

- 5.) **Binden sie aktive die Bürger in die direkte öffentliche/ kommunale Leistungserbringung ein,**
z.B.

Beim Museum
in den Bürgerhäusern
in den Vereinsheimen
bei den Sportanlagen

- 6.) **Überprüfung sie die kommunalen Versicherungskosten**

- 7.) **Überprüfen Sie Privatisierungsmöglichkeiten in allen Bereichen .**

- 8.) **Richten Sie den Bestand an Schulgebäuden auf die demografische Entwicklung aus**
- 9.) **Führen Sie schnellstens flächendeckende Kennzahlen ein**, um dann von den besten lernen zu können.
Hierdurch **werden Kostensenkungspotenziale erschlossen** insbesondere durch den Vergleich mit anderen Kommunen, die die gleiche Dienstleistung kostengünstiger anbieten.

Und last but not Least

Richten Sie den von uns geforderten Arbeitskreises **Haushaltskonsolidierung unter Mitwirkung aller Fraktionen, Vertretern der Verwaltung ein**, und das schlagen wir zusätzlich vor - unter der Moderation einer unabhängigen noch zu bestimmenden Person z.B. vom Bund der Steuerzahler oder der Bertelsmannstiftung etc.

Unsere Fraktion plädiert dringend für die **Erstellung eines Masterplanes**, der die Richtung und das Ziel vorgibt :
Langfristige Entschuldung der Gemeinde Wilnsdorf !

Das dies viele schwere Jahre für uns alle bedeutet ist klar.
Aber mit allen Entscheidungen die wir ohne ein **konzeptionelles zielgerichtetes Handeln** treffen, erhöhen wir die Schulden weiter.

Unsere Schulden von heute sind die Steuern von morgen!

Es kann eben nicht mehr wie früher in den Ratssitzungen heißen
„ die Mittel werden bereitgestellt „

Meine Damen und Herren,

Sparen ist eine Tugend, daran sollten wir uns erinnern.

Erläutern sie die **Haushaltssituation dem Bürger** und werben sie für ein notwendiges Sanierungs- und Sparkonzept. Binden Sie die Bürger und alle politischen Kräfte in die Beratungen ein. Nur so können eine **breite Mehrheit in der Bevölkerung und eine allgemeine Akzeptanz** erreicht werden, die für das Gelingen absolut notwendig sind.

Rufen sie einen Bürgersparwettbewerb ins Leben und sammeln sie die Sparvorschläge der Bürger. Lassen sie die Bürger über die geplanten Einsparungen ihr Votum abgeben. Wir müssen die Bürgerschaft einbinden! Unser zum Haushalt eingereichter Antrag zielt in diese Richtung.

Einer der unbestritten klügsten Köpfe, den die Menschheit je hervorgebracht hat, **Albert Einstein**, hat einmal folgenden Satz gesagt :

„Probleme kann man niemals mit der Denkweise lösen, mit der sie entstanden sind“.

Wenn wir uns das **verinnerlichen könnten**, dann hätten wir einen großen Schritt in die richtige Richtung gemacht.

Ich danke für ihre Aufmerksamkeit